

# Wolfsheck: Orientierende Altlastenuntersuchung

## Gemeinderat soll am 24. Mai Bebauungsplan beschließen

Von Stephan Juch

**Forbach – Im April endete die Auslegungsfrist des Bebauungsplans Wolfsheck. Ein Ergebnis der Behördenbeteiligung ist die sogenannte orientierende Altlastenuntersuchung, die zurzeit auf dem Gelände der ehemaligen Papierfabrik durchgeführt wird. Wenn diese rechtzeitig abgeschlossen wird und die Ergebnisse unproblematisch sind, dann wird der Gemeinderat aller Voraussicht nach in seiner nächsten öffentlichen Sitzung am Dienstag, 24. Mai, den Beschluss für den Bebauungsplan Wolfsheck fassen.**

„Wir werden versuchen, das Thema auf die Tagesordnung zu bringen“, bestätigte Georg Wunsch gestern auf BT-Anfrage. Der Mitarbeiter des Forbacher Ortsbauamts teilte mit, dass die orientierende Altlastenuntersuchung Teil der Stellungnahme seitens des Landratsamts Rastatt ist. Der Eigentümer des Wolfsheck-Areals, die Karl-Gruppe, habe umgehend eine Fachfirma mit der entsprechenden Untersuchung beauftragt. Diese habe nach den Osterfeiertagen die Arbeit aufgenommen. „Drei, vier Wochen werden sie brauchen“, sagte Georg Wunsch.

Bei der orientierenden Altlastenuntersuchung geht es da-

rum, Anhaltspunkte für Schadstoffbelastungen in den Böden des Gewerbegebiets zu finden – Schadstoffe, von denen eine Gefahr für Menschen und Schutzgüter (Grundwasser, Pflanzen) ausgehen könnte und die gegebenenfalls saniert werden müssen. Sollte man fündig werden, müssten weitere Altlastenuntersuchungen folgen, was natürlich relevante Mehrkosten verursachen würde. Davon geht man bei der Gemeinde derzeit allerdings nicht aus, wie Wunsch betonte.

Unterdessen wird im Hintergrund weiter verhandelt. Wie berichtet, ist die Hördener Holzwerk GmbH an einem Umzug vom Flößerdorf nach Forbach interessiert und führt Gespräche mit der Karl-Gruppe. „Interesse ist da, aber auch in andere Richtungen.“ Mehr wollte Gerhard Strobel, Chef des 75 Mitarbeiter zählenden Betriebs, gestern im BT-Gespräch nicht verraten.

Der Leiter der Projektgruppe Gewerbepark Wolfsheck (PGW), Horst Fritz, der als sachkundiger Bürger beim Thema Wolfsheck immer mit am Gemeinderatstisch sitzt, zeigt sich guter Hoffnung, dass die Karl-Gruppe und die Hördener Holzwerk GmbH ins Geschäft kommen: „Das wäre für Forbach ein Glücksgriff“, meinte er und verwies unter anderem auf die viel verträgli-

chere Nutzung eines Holzwerks im Vergleich zu einer Papierfabrik.

Um die PGW ist es zuletzt still geworden. Das begründet Fritz damit, dass die Arbeit der Gruppe vorerst getan sei. „Wenn es zu dem Kauf, zu der Lösung, die jetzt angestrebt wird, kommt, dann würde sich die Projektgruppe auflösen“, kündigte er an. Und wenn nicht? „Dann müsste man die Arbeit wieder aufnehmen“ und sich in Richtung Gewerbepark, Existenzgründerzentrum orientieren. Davon geht die PGW zurzeit aber nicht aus.

Bis es zu einer Einigung kommen kann, dürfte noch einiges an Zeit vergehen. Ungeklärt ist zum Beispiel die künftige Platzierung des Wasserkraftwerks, das die Karl-Gruppe auf dem Areal betreibt. Ursprünglich sollten die fünf Turbinen, deren erzeugter Strom ins öffentliche Netz eingespeist wird, aus dem Gewerbegebiet ausgelagert werden – doch das Regierungspräsidium Karlsruhe erlaubte den Umzug auf die gegenüberliegende Seite (unterhalb der Gemeindekläranlage) nicht. Problem: Der jetzige Standort würde nach dem Bebauungsplan (und den Vorstellungen der Hördener Holzwerke) abgerissen werden, weil die zu errichtenden Hallen aufgrund ihrer Länge ins Wasserkraftwerkgebäude reinreichen.